

# Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Inserate kosten die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfg. Reklamen pro Zeile 50 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernsprech-Anschluß Nr. 30.

Postfach-Konto:

Frankfurt a. Main Nr. 7639.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach.

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal Fahrplan und einmal Kalender.

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13.

Redaktionschluß: 10 Uhr vormittags.

Bezugspreis:

Monatlich 70 Pfg.

Durch die Post bezogen

vierteljährlich 2,10 Mark.

Von derselben frei ins Haus geliefert 2,52 Mark.

Nr. 105.

Braubach a. Rhein, Montag, den 6. Mai 1918.

28. Jahrgang.

## Karl Marx.

Geboren am 5. Mai 1818 in Trier.

Wenn heute nicht der Krieg tobte, der eine ganze Welt in seinen Bann geschlagen hat, so wäre der fünfte Mai ein Weltfeiertag für die internationale Sozialdemokratie; denn ohne Zweifel ist Karl Marx das geistige Oberhaupt der sozialistischen Gedankenwelt, und wenn auch heute gerade innerhalb des Sozialismus der marxistischen Theorie starke Gegner erwachsen sind, die große Masse — und gerade die, die ihn nicht kennt — ist doch seines Geistes Kind. Und doch, wenn es je eine weltumspannende Glückseligkeitslehre gegeben hat, die schnell durch die rauhe Wirklichkeit als Wirklichkeitsfremd erweisen ist, so ist es die marxistische Richtung innerhalb des Sozialismus. Fünfunddreißig Jahre nach dem Tode ihres eigentlichen Begründers muß die „Internationale“ unter dem Ansturm des wiedererwachten nationalen Gedankens in den Arbeiterparteien aller kriegsführenden Länder ihren Zusammenbruch bekennen. So hat die Lehre des großen Verkünders und Verneiners durch die Wirklichkeit des Weltgeschehens selbst eine Verneinung erfahren.



Karl Marx

In seinem 1847/48 nach der Londoner Arbeiterkonferenz gemeinsam mit Engels aufgestellten berühmten „Kommunistischen Manifest“ standen die Worte, die für Millionen eine Zauberformel geworden sind: „Die Emanzipation der Arbeiterklasse ist eine internationale Aufgabe.“ Und seine anderen Worte: „Das heutige Lohnverhältnis der Arbeiterklasse zum Unternehmertum führt zu fortwährender Verelendung dreier Volksschichten.“ Es sind die Grundgedanken der marxistischen Gedankenwelt die er mit glühender Beredsamkeit, unterstützt von einer seltenen Belesenheit und im Besitze einer vielseitigen geschichtlichen und nationalökonomischen Bildung immer wieder und wieder vertritt. Ihm gilt auch sein Hauptwerk „Das Kapital“. Wenn er mit diesen Grundgedanken auf der einen Seite eine neue Theorie des wissenschaftlichen Sozialismus begründete, so schweift er auf der anderen Seite die arbeitenden Massen des Erdballs, soweit sie sich zum Sozialismus bekamen, zu einer einzigen Masse zusammen, er ward zum eigentlichen Vater der Internationale. Es ist nicht Aufgabe dieser Zeilen, für oder gegen das Lehrgebäude Marx' Partei zu nehmen, sie sollen nur die Entwicklung aufzeigen. Dabei kann zum Schluß nicht vergessen werden, daß gerade von sozialistischen Seite in neuester Zeit am Marxismus heftige Kritik geübt worden ist. Seine Verelendungstheorie ist mit dem Katastrophentheorie verworfen. Und was das wesentlichste ist: die Arbeiterklasse aller kriegsführenden Länder

hat sich durchaus national betätigt, von verschwindenden Ausnahmen abgesehen, die der Macht der Tatsachen spottend unentwegt an der Theorie des Meisters festhielten. Und so steht denn heute, am hundertsten Geburtstag des Begründers der Internationale, des geistigen Nährvaters des modernen Sozialismus, die erdumspannende sozialistische Gedankenwelt vor der Tatsache, daß Karl Marx großer Gegner, auf rechtem Wege war, wenn er den wirtschaftlichen Kampf der Arbeiter bei aller Betonung des Gegensatzes zum Kapital in engen nationalen Grenzen geführt wissen wollte, wenn er den Staatssozialismus als Programmpunkt betonte gegenüber des Marx'schen Staatsfeindlichkeit.

M. D.

## Vom Tage.

Ein paar „Damen“ des englischen Roten Kreuzes haben bei einer Fahrt durch Frankreich vom Juge aus deutsche Kriegsgefangene auf dem Felde arbeiten, und die menschenfreundlichen Samariterinnen bedauerten, daß sie keinen Revolver bei sich hätten, um die Gefangenen niederzufallen. Als ein englischer Arzt, der im gleichen Abteil saß, gegen diese Gefühlstrophie protestierte, brachten ihn die Walfüren zur Anzeige, worauf der Doktor zu einer hohen Geldstrafe verurteilt und aus Frankreich ausgewiesen wurde. Die großbesaiteten Ladies verdienten, ausgehauen zu werden — selbstverständlich nicht in Marmor.

In der Kultur, für die sie ja in den Krieg gezogen sind, machen die Amerikaner staunenswerte Fortschritte. Jetzt sind sie bereits so weit, daß sie Leute, die sich deutschfreundlicher Äußerungen schuldig machen, nach beliebiger Wild-West-Manier teuren und fesseln. Zum Lachen und zum Lachweinen werden sie auch noch kommen, und Vater Wilson wird in salbungsvollen Predigten an neutrale und andere naive Zuhörer auch diese Art der Kriegführung zu vertreten wissen.

In Australien ist die Papiernot so gewachsen, daß, wie die „Times“ berichtet, die australischen Blätter demnächst ihr Erscheinen werden einstellen müssen. Diese drohende Katastrophe sollten die Engländer unter allen Umständen abwenden suchen. Wer soll denn, wenn es keine Zeitungen mehr gibt, den Australiern und den Kängorubs die großen englischen Siege vorführen?

Amerikas „Marxkönig“ John Philip Sousa, dessen „Washington Post“ einst sämtliche Köchinnen der alten und der neuen Welt in helle Begeisterung versetzte, hat, wie der Chicagoer Blatt meldet, einen Marsch komponiert, der zur Anfeuerung der Schiffsbauindustrie überall öffentlich gespielt werden soll. Im Orchester werden zur Erhöhung der Klänge Wirkung Schiffskanonen, Schmeldeambosse und Nietmaschinen als Instrumente verwendet. Also Schiffsbau mit futuristischer oder dadaistischer Musik! Im übrigen dürften unsere U-Boote den „nach Roten“ gebauten Schiffen schnell genug zum Laufe aufspielen.

## Der Kriegsgewinnler.

Von Dr. A. Goldschmidt.

Der Verfasser hält gerade jetzt an der Lessing-Hochschule zu Berlin Vorlesungen über den „Kriegsgewinnler“. Auf unsere Einladung erklärte er sich bereit, uns einige Aufsätze über dieses zeitgemäße Thema zu schreiben.

tund und zu wissen täten, daß solch ein Betrugsantrag, sobald er von einer Frau gestellt würde, von einem Manne nicht abgelehnt werden dürfe, wenn dieser nachweislich in der Lage wäre, eine Frau zu unterhalten; daselbe müsse natürlich auch gelten, wenn der Mann zu heiraten wünsche und seine Wünsche einer bemittelten Frau kundgebe. Wer ich trotz dem behördlichen Beschluß weigere, in den „heiligen Stand“ der Ehe zu treten, solle gezwungen werden, drei Waisenkinder oder zwei bedürftige alte Leute ins Haus zu nehmen und bis zum Ende des Krieges zu unterhalten. Der Antrag der Kommission wurde zum Beschluß erhoben.

Die vermeinte Zarentochter. Vor einigen Wochen war, wie man sich erinnern dürfte, das Gerücht verbreitet, daß eine der Töchter des Ex-Zaren von Rußland, die Großfürstin Tatjana Nikolajewna, aus ihrer Gefangenschaft entwichen sei und sich auf dem Wege nach Amerika befinde, um daselbst als Krankenschwester sich dem Roten Kreuz zur Verfügung zu stellen. Das Gerücht spukte auch auf einem Schiffe, das über China die Reise nach einem der westlichen amerikanischen Häfen angetreten hatte. Als das Schiff in Manila unter war, erschien, wie holländische Blätter erzählen, an Bord ein Mitarbeiter der „Sundan Times“, um die entflozene Zarentochter, die sich inkognito auf Deck befinden sollte, nach allen Regeln der journalistischen Kunst auszuforschen. Er mußte zu seinem Leidwesen aber bald feststellen, daß die Sache mit der Prinzessin nicht ganz so stimmen schien. An Bord befanden sich allerdings zwei russische Mädchen, aber sie sahen durchaus nicht großfürstinennützig aus. Sie trugen das Haar kurz geschnitten, und ihr etwas dummes, plattes russisches Bauerngestalt bewies, daß sie nicht in einem Palaste aus

Der in diesem Kriege so verhäht gewordene Kriegsgewinnler, der Schieber, der Schleich- und Kettenhändler, ist keine Neuerscheinung. So lange es organisierte Kriege gibt, gibt es auch Leute, die die Kriegsnöte für ihre Taschen ausnützen. Schon im Altertum wird über dieses Unwesen geklagt. Alexander der Große hatte in Persien dagegen zu kämpfen, wo die Satrapen die Kriegswirren derart ausbeuteten, daß sie ungeheure Millionen gewannen, die Bevölkerung aber ins Elend gestürzt wurde. Alexander machte kurzen Prozeß mit den Schiebern, deren er habhaft werden konnte. Sie wurden aus ihren Ämtern entfernt oder hingerichtet. Der berühmte römische Großkapitalist Licinius Crassus hat aus Fernkriegen und Bürgerkriegen 30 Millionen erworben. Es ist bekannt, daß die römische Regierung des öfteren zur Belohnung an politisch besonders hervorragende Männer reiche Provinzen vergab, die oft bis auf Blut ausgepreßt wurden. Crassus beispielsweise erhielt die Provinz Syrien auf 5 Jahre und hat in dieser Zeit enorme Summen eingeholt. Zu den römischen Kriegsgewinnlern sind auch die Leute zu rechnen, die die nach Rom geschickten Kriegsgefangenen auf ihren großen Gütern als Sklaven verwandten. Der Zustrom solcher Arbeitskräfte erklärt nicht zum geringsten Teil die Entstehung des Großgrundbesitzes im alten Italien, der berüchtigten Latifundien.

Besonders charakteristisch ist der Kriegsmacher in der englischen Kolonialentwicklung. In allen eben eroberten oder annektierten Kolonialgebieten machte sich der englische Kriegsgewinnler breit. Aus Indien haben die englischen Kolonialschieber Millionen über Millionen eingeholt. Hier sehen wir auch den Kettenhandel in voller Blüte. Nicht nur den Kettenhandel mit Geldern, sondern auch mit Perlen, wie er in dem jenseitigen Weltkrieg so oft vorkam, wurde. Karl Marx erzählt in seinem „Kapital“ ein charakteristisches Beispiel aus der Geschichte der Kolonisierung Britisch-Indiens. Es heißt dort: „Ein Opiumvertrag wird einem gewissen Sullivan zugewiesen, im Augenblick seiner Abreise — in östlichem Auftrage — nach einem von den Opiumdistrikten ganz entlegenen Teil Indiens. Sullivan verkauft seinen Vertrag für 40 000 Pfund Sterling an einen gewissen Binn, Binn verkauft ihn denselben Tag für 60 000 Pfund Sterling und der schlechteste Käufer und Ausführer des Vertrages erklärt, daß er hinterher noch einen ungeheuren Gewinn herausklopft.“

Das Geschäft der deutschen Groß-Kaufleute, beispielsweise der Fugger, im Mittelalter, ist wesentlich als Kriegsgeschäft anzusehen. Allerdings waren das im allgemeinen Geschäfte, die in der damaligen Zeit nicht für unzulässig galten. Es handelte sich hauptsächlich um die Übernahme von Kriegsanleihen, die allerdings insofern besonderer Art waren, als sich daran die Erteilung wertvoller Konzessionen knüpfte. Die großen Finanz- und Handelshäuser erhielten von den Höfen, besonders im Kriege zwischen Habsburg und Valois, nicht nur direkte Untertunprovisionen, sondern auch bedeutende Eigentumsrechte. Der große Besitz der mittelalterlichen Kaufleute an Bergwerken ist darauf zurückzuführen.

Sehr häufig hat Napoleon über das Schiebervolk im Kriege geklagt. Man lese seine Briefe aus dem italienischen Feldzug an das Polizeidirektorium in Paris. Aus diesen Briefen lodert ein heller Zorn über die Kriegswucherer, die Napoleon Schurken nennt und sämtlich erschließen lassen will. Namentlich die Kompagnie Flachat scheint wie ein Blutsauger im Deereskörper an

## Bermischtes.

Generaloberst v. Beseler als plattdeutscher Dichter. Generalgouverneur v. Beseler hat einer Anzeigenschrift in Friedland-Berlin, die ihm zu seinem 50. Militärjubiläum ein plattdeutsches Glückwunschgedicht adressiert hatte, folgende plattdeutsche Antwort zugehen lassen:

Ku segg, wat sind dat för Gesichten!  
Du leggst di so bi Eldn up' Dichten!  
Recht von Homer sin leben Städen,  
Von mitte Dor, von Krieg un Fräden,  
Wilt wol'ne lütte Sappho werden,  
An singen as de dätigen Varden?  
Din'n Vers legg ik, du lütte Buro,  
Up mine Glückwunsch haben up!

Amerikanischer Ehezwang. In Bloomington, im nordamerikanischen Staate Illinois, ist es gegenwärtig offiziell verboten, unverheiratet zu bleiben. Eine Untersuchungskommission hat erklärt, daß eine Anzahl unger Mannern und Frauen, Witwen, Witwer und geschiedener Personen ein Haus ganz allein bewohne, während alle diese Herrschaften sehr gut instande seien, einen Mann oder eine Frau zu unterhalten. Wenn alle diese Stützen der Gesellschaft sich verheirateten, könnte eine große Anzahl Wohnungen zu vernünftigen Preisen vermietet werden; außerdem würde die so wünschenswerte Kohlenersparnis im Winter dadurch ganz wesentlich gefördert werden. Die Kommission gab weiter die Ansicht kund, daß die Frauen, die jetzt bereits in einem großen Teile der Vereinigten Staaten das Wahlrecht hätten, auch das Recht haben sollten, sich in freier Wahl einen Mann zur Ehe zu wählen. Sie beantragte daher, daß die städtischen Behörden

boren waken. Der Hauptbeweis, daß keine von diesen beiden russischen Damen eine verkappte Prinzessin sein konnte, bestand aber, nach der Ansicht des Reporters darin, daß sie ganz gemeine . . . wollene Strümpfe trugen! Man könne doch nicht annehmen, meinte der unbefangene Berichtsmann, daß eine wahrschöne Prinzessin mit wollenen Strümpfen auf die Reise gehen würde. Gegen diesen schlagenden Beweis läßt sich allerdings nicht viel einwenden!

Die Vereinigung für Deutsche Siedlung und Änderung konnte kürzlich auf ein einjähriges Bestehen zurückblicken. Der Vereinigung stehen für die Durchführung ihrer schweren Aufgabe nach dem Beitritt der größten deutschen Landwirtschaftlichen, Industriellen-, Handels- und Schiffahrts-Verbände Unterstützungen in erfreulicher Vielfältigkeit zur Verfügung. Zahlreiche Vereine und Verbände sind ihr gleichfalls beigetreten. Die Persönlichkeit des organisatorischen Leiters, des früheren Staatssekretärs des Reichskolonialamtes, Dr. v. Vindeguist, bürgt für zielbewußten Erfolg versprechende Arbeit der Vereinigung, die bereits die Gründung eines gleichgerichteten Vereins in Österreich und lokaler Vereine in Ost und West in die Wege geleitet hat. Daneben hat die Vereinigung gemeinsam mit dem „Deutschen Bunde Deimatistik“ ein grundlegendes Werk über das deutsche Wohnungs- und Siedlungswesen geschaffen, das eine Sammlung bewährter und wohlfeiler Haus- und Hofbauten für alle in Betracht kommenden Gegenden und Verhältnisse enthält, und dessen Bedeutung ohne weiteres einleuchtet, wenn man bedenkt, daß alle städtischen und ländlichen Siedlungsfragen ja zum größten Teil Baufragen sind.

essen zu haben. Napoleon sagt darüber in einem Briefe vom 12. Oktober 1798 aus dem Hauptquartier Mailand: „Die Kompagnie Flachat ist nur ein Haufe Schurken ohne wahren Kredit, ohne Geld und ohne Moralität. Sie liefert der Armee keine einzige gute Ware; sie ist sogar stark in Verdacht, mehr als 80 000 Sesterlinge Getreide nun scheinbar geliefert zu haben, indem sie die Aufseher der Magazine bestach.“ In dem Briefe wird weiter erzählt, daß die Schieber requirirte Güter verkauften, sogar mit Geschenken an die Armee handelten.

Man sieht also, der Kriegsgewinnler ist eine alte Erscheinung, und zugleich eine Erscheinung, die immer wiederkehrt. Auch im Kriege 1870/71 hat es eine größere Anzahl solcher Leute gegeben. Auf einige von ihnen wurde noch lange nach dem Kriege mit Fingern gewiesen. Der jetzige Weltkrieg hat die Kriegsgewinnler wie Bilze aufsieben lassen. Die Bedingungen für diese unsoziale und unmoralische Tätigkeit waren allerdings auch niemals so günstig wie jetzt. Es hat wenig Zweck, diesen Menschen ins Gewissen zu reden, denn sie haben entweder gar keine oder ein so weites Gewissen, daß darin jede Moralpredigt verlorengeht.

### Nach der Ablehnung.

Was die Parteipresse zur Ablehnung des gleichen Wahlrechts in Preußen sagt.

Daß sich eine Mehrheit gegen den Vorschlag der Regierung zur Einführung des gleichen Wahlrechts im preussischen Abgeordnetenhaus finden würde, hatte man vielfach vorausgesetzt, auch in den Kreisen der Anhänger dieses Wahlrechts. Aber daß die ablehnende Mehrheit so stark auftrat, wie es sich tatsächlich beim Namensaufruf herausstellte, rief doch große Überraschung nach. Dies zeigt sich bei den Auslassungen in der Parteipresse unverkennbar. Die entschiedenen Verfechter des alten Preußens und seiner Einrichtungen, die wohl für eine in mäßigen Grenzen sich haltende Reform nicht aber für eine grundumwälzende Neuordnung des gesamten staatlichen Aufbaues sind, äußern ihre Zufriedenheit, wenn auch durchweg mit Zurückhaltung und mit der Warnung, vor kommenden weiteren Anstürmen auf der Hut zu sein. So will die Deutsche Tageszeitung den Erfolg ihrer politischen Freunde tatsächlich nicht überschätzen oder durch ihn sich gar in Sicherheit wiegen lassen. Der Tag der zweiten Lesung im Abgeordnetenhaus bedeutet nach ihr in keiner Weise eine Entscheidung, sondern nur eine Etappe. Die Kreuzzeitung stellt fest, die Rechenregel der Regierung und der Linksparteien seien zusehender geworden, der gesunde politische Sinn und das Verantwortungsgefühl hätten obgedient. Einmalige Vermittlungsvorschläge und die vielmehrmals „Sicherungen“ könnten nun in Ruhe abgewartet werden. Die Regierung habe nun das nächste Wort.

Links und Ganzlinks erklingen andere Töne. Das Berliner Tageblatt findet, ein ernsteres Interesse an der weiteren Beratung könne für die Parteien der Linken nicht mehr bestehen. Im preussischen und im deutschen Volke werde man nichts anderes empfinden als grenzenlose Enttäuschung und tiefgehende Entrüstung. Die Hauptaufgabe der Linksparteien sei nunmehr, sich den unvermeidlichen kommenden Wahlen zu widmen. Die Frankfurter Zeitung schloß sich dem an. Die große Zahl der Ja-Säger für das gleiche Wahlrecht in der preussischen Landstube. Hinter dieser starken Minderheit stehe aber die Mehrheit der Wählerchaft, deshalb müsse die in ihrer Autorität durch die Ablehnung schwer bedrohte Regierung ohne Zögern, ohne Ausweichen, den Landtag auflösen, wenn dieses äußerste Mittel zur Durchsetzung ihrer Pläne unausbleiblich sei. Schwere Verantwortung stehe der Vorwärts auf der Regierung lasten. Sie brauche unter den Stürmen der Jetztzeit die gute Stimmung des Volkes, diese sei aber auf das Schwerste durch den Beschluß im Abgeordnetenhaus gefährdet.

Bermittelnder Denkart ist die Kölnische Zeitung, obwohl es ihr auch noch zweifelhaft erscheint, ob selbst bei Annahme der „Sicherungen“ sich die Krise beim Zentrum und den Nationalliberalen in der Wahlrechtsfrage soweit überbrücken lassen, daß der Regierung genügend der Rücken gestützt werde, auch die Segnerschaft im Herrenhause zu überwinden.

Erscheinen somit die Wege, auf denen die Entwicklung weiterlaufen wird, noch ziemlich dunkel, so wird doch ein durch die Stimmen von Rechts und Links und aus der Mitte klar — sie alle beschäftigen sich mit der Frage: Was wird die Regierung tun, was wird sie tun, wenn auch die dritte Lesung dasselbe Abstimmungsresultat bringen wird wie die zweite?

### Die vorgeklagten Sicherungen.

Die vom Zentrum angeklagten Anträge betreffen die Sicherung gegen radikale Folgen des gleichen Wahlrechts — verlangen im wesentlichen die dauernde Festlegung der Rechte der evangelischen und katholischen Kirche, die Wahrung des konfessionellen Charakters der Volksschule ohne Abgrenzung der Wahlkreise, die in jeder Kammer mit einer Stimmenmehrheit von zwei Dritteln beschlossen werden soll und endlich daß jede Verfassungsänderung nur mit einer Stimmenmehrheit von zwei Dritteln beschlossen werden kann.

Ein von allen Mitgliedern der nationalliberalen Fraktion unterschriebener Antrag fordert die Einführung der Verhältniswahl für eine Reihe Wahlkreise des Ostens und des industriellen Westens.

## Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

8. Mai. An der Westfront lebhafter Artilleriekampf und feindliche Teilangriffe. — Deutsche Truppen marschieren in das Doney-Gebiet ein. Taganrog wird besetzt.

### Deutscher Heeresbericht.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus. Großes Hauptquartier, 3. Mai.

#### Westlicher Kriegshauptlag.

An den Schlachtfrenten lebte der Artilleriekampf in einzelnen Abschnitten auf. Starker Feuerwirkung folgten feindliche Teilangriffe südlich von Billers Bretonneux und auf dem Westufer der Aare. Im Gegenstoß machten wir Befangene. Im übrigen beschränkte sich die Infanterie auf Erkundungen. — An der lothringischen Front hielt regere Tätigkeit des Feindes an.

Ukraine. Aus der Linie Jekaterinow-Charlow sind wir in das Doneygebiet einmarschirt. Am Ujowischen Meer haben wir Taganrog besetzt.

#### Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

#### Neue Verheerungen in Paris.

Die Wirkungen der Beschießung der beiden Pariser Seineufer während der letzten Tage sind nach Genfer Berichten traglos noch weit bedeutender gewesen als die der vorigen Wochen. Dies erhellt auch aus der Fassung der vorliegenden Depeschen, welche hervorheben, daß der neue Seinepräfect die bisherigen Maßnahmen zum Schutze öffentlicher und privater Gebäude noch unzureichend fand und mit dem Militärgouvernement neue Vorschriften ausarbeitete, welche die Vergung von Personen und Objekten betreffen, ebenso wie die Unterbringung der fortgesetzt aus Nordfrankreich eintreffenden Familien. Letztere schildern die Zustände in den von Feind und Freund verwüsteten Drückstätten als trostlos.

#### China will helfen.

Die Führer einer in Washington eingetroffenen chinesischen Militärmission erklärten, China sei entschlossen, auf Wunsch der Entente eine Million Soldaten nach Frankreich zu senden und den nötigen Schiffsraum zur Verfügung zu stellen.

Eine Million noch europäischen Begriffen ausgerüsteter und ausgebildeter Soldaten wird China in absehbarer Zeit nicht aufbringen können. Wenn China auch den Schiffsraum stellen will, so kann es nur den in seinen Häfen festliegenden deutschen Schiffsraum im Auge haben. Ob es über diesen aber noch frei verfügen darf, erscheint zweifelhaft.

#### Die deutsche Überlegenheit.

„Kronblatt“ vom 10. April enthält einen Brief von Dr. Lönnegren, in dem dieser von den neuen weitstehenden Kanonen und der verheerenden Wirkung der deutschen Gase berichtet. Er schließt seinen Artikel: „Sicherlich haben die Deutschen nicht leichten Herzens zu diesen furchterlichen Kampfmitteln gegriffen, aber der rücksichtslose Hungerkrieg gegen die deutschen Frauen und Kinder, die Hartnäckigkeit der Entente, den Krieg fortzusetzen und ihre Abweisung aller Friedensangebote sowie Amerikas riesenhafte Rüstungen zwingen Deutschland, alle die Gelegenheiten auszunutzen, die ihm seine wirtschaftliche und technische Überlegenheit in dem ungleichen Kampfe gibt.“

#### Der Umsturz in der Ukraine.

(Galsamtlich.) Kiew, 3. Mai.

Hier fanden am 29. April Versammlungen von mehreren tausend Bauern aus der ganzen Ukraine statt, in denen es mehr oder weniger scharfer Horn Unzufriedenheit mit der Besatzungspolitik der bisherigen Regierung zum Ausdruck kam. In der wichtigsten der Versammlungen wurde der Sturz der Regierung, die Schließung der Zentralrada, die Abgabe der auf den 12. Mai einberufenen konstituierenden Versammlung und die Abwehr von der Landbesatzung beschlossen und General Skorodil, Abkömmling der alten Hetmans der Kosakenrepublik, zum Hetman proklamiert. Dieser durchfuhr sofort, vom Volke mit begeistertem Jubel begrüßt, die Straßen Kiews und begab sich auf den Platz vor der berühmten Sophien-Kathedrale, wofür er durch die Priesterchaft in großem Ornat unter freiem Himmel die Weibe empfing. Die Rada, deren Zugänge von Truppen der Regierung anfänglich schwach verteidigt wurden, zog weiter, fügte sich aber, als die Truppen auf Jureben zwecks Vermeidung von Blutvergießen abgezogen waren, dem Schicksal. Die Umwälzung vollzog sich, abgesehen von einigen kleineren hier auch sonst üblichen Schieberereien, die einige wenige Opfer forderten, äußerlich völlig ruhig. Als bei den linkslebenden Parteien ist jetzt eine ruhigere Auffassung der Lage bereits eingetreten, die dadurch zum Ausdruck kommt, daß diese Parteien mit der neuen sich bildenden Regierung Fühlung suchen. Der Umsturz ist ferner offensichtlich der Ausdruck einer seit langer Zeit auf dem rechten Ufer befindlichen Unzufriedenheit mit fortwauer chaotischer Zustände, Unklarheit und Unklarheit der Besitzverhältnisse.

### Der Krieg zur See.

#### Raslose Tätigkeit der U-Boote.

Berlin, 3. Mai.

Amlich wird gemeldet: Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wiederum 19 000 Gr.-Reg.-Tz. vernichtet.

Zwei Dampfer wurden im Armeleonal aus stark gesicherten Geleitsräumen herausgeschossen. Ramentlich festgestellt wurden der englische Dampfer „Knight Templar“ (7175 Gr.-Reg.-Tz.) und der englische Raubkutter „Wilson“.

#### Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Englands bedrohte Seeherrschaft.

Mit immer bangerer Sorge blickt man in englischen Schiffahrtskreisen auf die schlimmste Folge des deutschen U-Boot-Krieges, auf den Verlust der Seegeltung, die langsam aber sicher in die Hände Amerikas gleitet. Der amerikanische Marineattaché Daniels tritt, wie „Clouds“ vom 4. 4. meldet, auf das nachdrücklichste für die möglichst rasche und ausgedehnte Schiffsbeschaffung ein und äußerte: „Amerika braucht Schiffe für seine große Handelsmarine, die nach dem Kriege dem amerikanischen Handel unter amerikanischer Flagge dienen soll.“ Dazu schreibt „Clouds“ weiter: „Diese Äußerung ist wohl Daniels zufällig entfallen, ist aber doch so wichtig, als daß man sie übersehen dürfte. Eine der Kriegswirkungen wird sein, daß Englands Stellung als Schiffahrtsmacht gewaltig gefährdet wird.“

#### Unsere U-Boote in der Irischen See.

Berlin, 3. Mai.

Amlich wird gemeldet: Einem unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Neureuther, hat in der Irischen See und deren Zufahrtsstraßen mit gutem Erfolg gegen den Handelsverkehr unserer Feinde gearbeitet.

5 bewaffnete, zumeist Hieseladene Dampfer und 1 Segler fielen den Angriffen des Bootes zum Opfer. Die Ladungen der Dampfer bestanden vorwiegend aus Kohle. Ein Dampfer hatte Munition geladen, einer wurde aus stark gesicherten Geleitsräumen herausgeschossen. Ramentlich festgestellt wurde der bemannete englische Dampfer „Bratendale“ (2003 Gr.-Reg.-Tz.)

Im ganzen nach den neuingegangenen Meldungen der U-Boote versenkt: 20 000 Gr.-Reg.-Tz.

#### Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Großer Sieg der Türken bei Daku.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel wurde eine aus zehntausend Bolshewiki bestehende Streitmacht auf ihrem Marsch nach Elisabethpol durch den Widerstand zweier aus Daghistan herangerückten Regimenter in der Gegend von Elisabethpol aufgehalten. Letztere erhielten

Beförderungen und schlugen die Bolshewiki, denen 3000 Gefangene abnahmen. Sie machten den in Daku lebenden Bolshewiki den Vorschlag, sich zu ergeben.

### Kleine Kriegspost.

Wien, 3. Mai. Der amtliche Seeresbericht meldet von der ganzen italienischen Front ein beträchtliches Anwachsen der Kampfkräftigkeit.

Peking, 3. Mai. Auf der indischen Konferenz in Peking wird vor allem das Gelebe betreffend die Rammungsergänzung und die Kontrolle des Schiffbaues, sowie die Lebensmittelherzeugung beraten werden.

Amsterdam, 3. Mai. Wie ein hiesiges Blatt aus London erfährt, teilte der Vorsitzende des Bundes der Matrosen und Seelager Savelock Wilson mit, daß durch den U-Boot-Krieg seit dem August 1914 ungefähr 15 000 englische Seelager umgekommen seien.

Rotterdam, 3. Mai. Londoner Blätter warnen die „Neutrale“ (offenbar sind die Schweiz und Holland gemeint) zu glauben, irgend ein Sieg Hindenburgs den Krieg beenden.

### Deutscher Reichstag.

(17. Sitzung.)

Berlin, 3. Mai.

Am Regierungstisch wohnt der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts Freiherr vom Stein den Verhandlungen bei. Auf der Tagesordnung stehen:

#### Keine Anfragen.

Auf eine Anfrage des Abg. Graefe (konf.) über die brutale Behandlung deutscher Kriegsgefangener in Rumänien erklärt der Vertreter des Auswärtigen Amtes eine Reihe von Fällen sei tatsächlich einwandfrei bewiesen. Die rumänischen Lagerkommandanten, die daran schuld und zum Teil in unsere Hände gefallen seien, würden nach Maßgabe des Gelebes bestraft werden. Wegen der bewiesenen Fälle werde von der rumänischen Regierung Entschuldigung und sofortiges Wiederschicken verlangt werden.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Dersfeld (l. Soz.) wegen eines in Stettin verbotenen Berichtes über die Belästigung vom 20. Juli v. J. erklärt der Vertreter des Reichswirtschaftsamts, daß diese Drucke bereits im Oktober v. J. abgegeben worden sei. — Andere Anfragen betreffen die Frage von Führer für Landärzte, Verbot der Zeitungsbekämpfung durch das Garnisonkommando, die Ausbreitung der Räude unter den Pferdebeständen und die Vergrößerung von Dum-Dumgeschossen durch unsere Feinde.

Die zweite Beratung des Haushaltsplanes des Reichswirtschaftsamts wird fortgesetzt.

Abg. v. Schulze-Gävernitz (Sp.) erkennt auch die guten Seiten der Zwangsorganisationen an, die freie Wirtschaft allein führt zur Bergewaltung der Schwächeren durch die Stärkeren, zur Ausbeutung von Frauen und Kindern. Redner spricht ferner über die Notwendigkeit der Fortsetzung unserer Kolonialpolitik und den Ausbau unseres Kolonialbesitzes, der notwendig sei, um nach dem Kriege die Rohstoffe herbeizuschaffen.

Abg. Meher (natl.): Die Übergangswirtschaft kann nicht ruhig überlegt und in Ansehung genommen werden. Redner bespricht die Schattenseiten der Zwangsorganisationen in der Textilverwaltung z. B. zur Niederdrückung der ebedigen Kräfte geführt habe.

Dr. Wildgrube (konf.): Wie steht es mit dem Schutz der deutschen Forderungen in Rußland? Auch für die deutsche Eisenindustrie ist großer Schutz notwendig. Das wird nicht möglich sein ohne die Ertrabenden von Brien und Langen (Große Unruhe links. Vizepräsident Dode bittet den Redner bei der Sache zu bleiben.) Unsere eigenen Eisenwerke sind in 50 oder 60 Jahren zu Ende. Die Kriegswirtschaftsfrage ist das deutsche Zeitungsgewerbe bevorzugt noch heute einleuchtend. Die Berliner Grosverleger zum Schaden der Provinzialverleger vor allen Dingen aber bleibt das kulturell viel wichtigere Buchgewerbe benachteiligt.

Staatssekretär v. Stein: Alle Redner waren darüber einig, daß der Verkaufspreis des neuen Amtes ganz ungewöhnlich groß werde, daß seine Bedeutung nicht mehr mit uns dem Ende des Krieges nähern, beinahe unangemessen wachse. Die Fragen der Übergangswirtschaft sind schon heute so ausführlich behandelt worden sind, kann man nur streifen. Ich will die Übergangswirtschaft so führen, daß so viel freie Kräfte als möglich arbeiten können, daß aber, solange die Knappheit der Rohstoffe herrscht, die Schwachen nicht durch den willkürlichen freien Wettbewerb unterdrückt werden.

Nach einer langen Rede des Abg. Carstens (Sp.) wird die Weiterberatung auf morgen vertagt.

### Preussischer Landtag.

#### Abgeordnetenhaus.

(11. Sitzung.)

Berlin, 3. Mai.

Das Haus ist wieder gut besucht, obwohl nach der erfolgten Ablehnung des gleichen Wahlrechts und der Annahme des vom Ausschuss vorgeklagten Ruralwahlrechts das Interesse an den weiteren nebengeordneten Fragen der Wahlrechtsvorlagen ziemlich herabgestimmt ist. Die in zweiter Beratung fortgesetzt.

#### Weiterberatung der Wahlrechtsvorlagen

Bringt beim Paragraphen 2, der den Ausschluß von der Wahlberechtigung behandelt, zunächst eine kurze Ausprache über den Antrag des Abg. Deins (konf.-deutsch). Abg. Deins beantragt, vom Wahlrecht die in Preußen sich ausbildenden fremdständigen Nationen auszu schließen. Der nach Erörterung des Antragstellers antimentliche Richtung verfolgende Antrag wird, da er auf allen Seiten Widerspruch erfährt, zurückgezogen.

#### Der Ausschluß vom Wahlrecht.

Ausgeschlossen vom Wahlrecht soll sein: 1. Wer entmündigt ist, 2. wer im Konkurs ist, 3. wer die bürgerlichen Ehrenrechte nicht besitzt, 4. wer wegen eines Vergebens oder eines Verbrechens das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zur Folge haben kann, zu einer Gefängnisstrafe von mindestens 14 Monaten rechtskräftig verurteilt worden ist, 5. wer zur Ablegung öffentlicher Ämter unfähig ist, 6. wer unter Vollziehung steht, 7. wer bei Abschluß der Wählerliste trotz zeitiger Warnung die für die letzten beiden Rechnungsjahre fälligen und nicht gezahlten Staatssteuern oder Gemeindeforderungen ganz oder teilweise nicht bezahlt hat, 8. wer während des letzten Jahres Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln erhalten hat. Als solche gelten: a) Flügel oder Unterstützung des Wählers oder seiner Angehörigen in Krankheitsfällen, b) Anhaltslosigkeiten eines Angehörigen wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen, c) Unterhaltungen als vereinzelt Leistungen zur Zahlung eines ungenügenden Rottages, d) erstattete Unterhaltungen.

Ein fortwärtlicher Antrag will im § 2 die Punkte 4, 5 und 7 streichen. Abg. Delbrück (konf.) beantragt, den Punkt 4 zu streichen.

Abg. Ranzow (fortsch. Sp.) begründet die fortwärtlichen Anträge, die Abg. Reintert (Soz.) und Ströbel (natl. Sp.) wenden sich gegen den ganzen Paragraphen 2.

Nach längerer unentschiedener Auseinandersetzung wird § 2 in der Fassung des Ausschusses angenommen. Nur der Punkt 8 über die bürgerlichen Ehrenrechte wird gestrichelt. Diese Bestimmung in Punkt 8 enthalten ist. Gegen den ganzen Paragraphen stimmen die Fortschrittler, die Sozialdemokraten

Die Wahlpflicht.

§ 3 1 ist jeder Wähler verpflichtet, sein Stimmrecht auszuüben. Von der Pflicht befreit ist ernste Krankheit...

Die Sozialdemokraten beantragen, alle Wahlen an einem Sonntag oder an einem Feiertage stattfinden zu lassen...

Die weitere Debatte über die Wahlpflicht führte zur Absehung des sozialdemokratischen Antrages auf Einführung von Sonntagswahlen...

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Sicherung der Luxussteuer wird durch Bundesratsverordnung bezweckt, die am 5. Mai in Kraft tritt. Die Verordnung trifft Vorsorge, daß die nach ihrem Inkrafttreten getätigten Lieferungen in Luxusgegenständen...

Die Berliner Bottschaft der Russischen sozialistischen Revolutionären Republik gibt folgende Mitteilung des Vorkämpfers Zoffe an alle kriegsgefangenen russischen Bürger bekannt. Im Namen der russischen sozialistischen Revolutionären Sowjets-Republik bringe ich allen kriegs- und zivilgefangenen russischen Bürgern hiermit zur Kenntnis...

Im Hauptamtssitzung des Reichstages führte Unterstaatssekretär Schiffer bei der Beratung der Umsatzsteuer aus, es würde sich nicht empfehlen, auch die Unselbständigen der Umsatzsteuer zu unterwerfen, wie vielfach gewünscht werde. Die Festbesoldeten werden bei der Einkommensteuer ohnehin schärfer herangezogen...

In seiner Vollversammlung hat sich der deutsche Bundesrat gegen die Errichtung von Arbeiter- und Kaufmannskammern ausgesprochen, da weder ein Bedürfnis für solche Kammern als vorliegend anzusehen noch die Erreichung des beabsichtigten Zwecks der Förderung des sozialen Friedens zu erwarten sei...

Nach dem Gang unserer Lebensmittellieferung ist im Durchhalten im allgemeinen gesichert. So erklärte Ministerialdirektor v. Brand im Bayerischen Landtag. Die Preisregulierung ist durch die Zufuhren aus der Ukraine noch nicht zu übersehen...

Osterreich-Ungarn.

Aber die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung in der Ukraine wird in Wiener maßgebenden Kreisen noch mitgeteilt, daß die österreichisch-ungarische Regierung dieselben Ziele im Auge hat wie die deutsche Regierung. Es dürfen dort nicht Mächtigkeiten ausgeübt werden, durch die die Erreichung unserer Ziele und Erfüllung unserer großen Aufgaben gefährdet werden können...

Schweden.

Eigenartige Enthüllungen über journalistische Umtriebe der Westmächte in Skandinavien veröffentlichten schwedische Blätter. Danach will der Verband in Stockholm ein eigenes telegraphisches Nachrichtenbureau gründen, das ausschließlich die öffentliche Meinung in den nordischen Staaten beeinflussen soll...

Früchte verweist, die ein ähnliches Vorgehen der Entente in Rumänien getragen hat.

Rumänien.

Die verbandstreue Haltung des rumänischen Königspaars war jüngst in einem Artikel der Londoner Times gerühmt. Als Bervollmächtigung der Londoner Berichte kann die Tatsache dienen, daß Königin Marie den Chef der französischen Militärmission General Berthelot bei seiner Abreise aus Jassy auf die Stirn küßte. Dieser Vorgang läßt sich nicht ableugnen...

Aus In- und Ausland.

Berlin, 3. Mai. Der Bundesrat hat den Entwurf einer Verordnung über die Unpändbarkeit von Kriegsbeihilfen und Feuerungszulagen angenommen.

Berlin, 3. Mai. Die der Deutschen Staats-Handwerker- und Arbeiter-Gemeinschaft angehörenden Verbände der Eisenbahn- und Militärbetriebe haben in einer gemeinsamen Versammlung beschlossen, sich an die Vorstände der Reichstagsfraktionen zu wenden, um die reifliche Gleichstellung aller Staatsarbeiter in das Arbeitssammengesetz zu erwirken.

Berlin, 3. Mai. Der Kaiser hat zur Verbreitung unter den aus Feindesland vertriebenen Reichsdeutschen sein Bild mit einem Geleitwort zur Verfügung gestellt.

Berlin, 3. Mai. Reichstagsabgeordneter Kühle, der auf der sozialdemokratischen Fraktion ausgeschieden und will geblieben ist, hat seine Wahlkreisorganisation Birne mitgeteilt, daß er ihr nicht mehr zur Verfügung stünde, da er sich in Zukunft um das politische Leben nicht mehr kümmern wolle.

Hildesheim, 3. Mai. Fürstin-Mutter Marie Anna zu Schaumburg-Lippe ist heute vormittag an Herzschwäche sanft entschlafen.

München, 3. Mai. In der Bayerischen Abgeordnetenkammer erklärte ein Regierungsvertreter, daß der bayerische Kultusminister seinen Erlaß zur Überwachung von Friedensbetrübungen herausgegeben habe und daß er auch von seiner Berliner Stelle etwa hierzu angehalten gewesen sei.

Gang, 3. Mai. Das Korrespondenz-Büro teilt nach Anfrage beim Ministerium des Äußern mit, daß über den Stand der Verhandlungen zwischen der niederländischen Regierung und der deutschen nichts mitgeteilt werden kann, als daß die Verhandlungen noch im Gange sind.

Budapest, 3. Mai. Der frühere Ministerpräsident Dr. Beke hat heute im Auftrage des Monarchen die Kabinettsbildung begonnen.

Nah und Fern.

Eine Erweiterung der Leipziger Messe. Vom Herbst 1918 ab wird der Leipziger Messe unter der Bezeichnung Baummesse eine neue Abteilung angegliedert werden. Die Baummesse wird sich auf die Herstellung, den Vertrieb und die Bearbeitung jedweden Bau- und Wohnbedarfs, auf die Bauausführung und Baugestaltung erstrecken.

Die älteste Apotheke Deutschlands. Die Rathapotheke in Hildesheim konnte ihr 600jähriges Bestehen feiern. Mit diesem Alter darf sie den Anspruch erheben, die älteste Apotheke Deutschlands zu sein. Der Name des ersten Apothekers ist der Nachwelt erhalten. Er hieß Keiner und wird in den Annalen als Apothekarius und Bewürzträger aufgeführt. Später hat der Rat die Apotheke erworben, und seit dem Jahre 1518 befindet sie sich an jetziger Stelle.

Ein Bund deutscher Anwälte ist in Berlin gegründet worden. Als Hauptzweck gilt die allgemeine Standeshebung.

Schlusssdienst.

Dracht- und Korrespondenz-Meldungen.

Verständigungsversuche in der Wahlrechtsfrage.

Berlin, 3. Mai. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, sind Schritte zu einer Verständigung in der preussischen Wahlrechtsfrage unternommen worden. Es sollen unter Teilnahme der Regierung interfraktionelle Besprechungen stattfinden, die sich im wesentlichen mit der Schaffung von „Sicherungen“ beschäftigen sollen.

Pour le mérite.

Berlin, 3. Mai. Der Kaiser hat dem Staats- und Kriegsmilitär General der Artillerie v. Stein das Eichenlaub zum Orden pour le mérite, den Generalleutnant v. Gontard Albrecht v. d. Borne und v. Hülken, den Generalmajor Schell, v. Brückberg, Graf v. v. Finkenstein und v. Grobde, dem Obersten Krause, den Oberleutnant Dorn und Scheunemann, den Majoren v. Weibhoven, Deum und Kooßen, dem Major von der Armee v. Dagen, den Kapitänleutnant Sieb und Georg und dem Oberleutnant zur See Lohs den Orden pour le mérite verliehen.

Der Friede mit Rumänien.

Budapest, 3. Mai. Wie der „Bester Lloyd“ erfährt, steht der Friedensschluß mit Rumänien unmittelbar bevor.

Neues aus Finnland.

Stockholm, 3. Mai. „Evenska Dagbladet“ zufolge befinden sich in Helsingfors und Swaborg zurzeit 11000 Gefangene der Roten Garde. Bisher haben nur wenige Einrichtungen stattgefunden; viele Gefangene sind bereits freigegeben. Wiborg wurde nach eifriger Beschießung eingenommen. Die Stadt ist fast beschädigt. Die Rote Garde hatte 2000 Tote. In Helsingfors herrscht eine ausgeprägte monarchische Stimmung.

Amerikanisch-holländischer Schiffsanstoß.

Amsterdam, 3. Mai. Wie „Algemeen Handelsblad“ aus Rotterdam erfährt, werden im Austausch für die drei Schiffe, die aus Amerika nach Holland fahren sollten, drei Schiffe auf holländische Weise nach Amerika antreten.

Lokales und Provinzielles.

Wetterblatt für den 5. und 6. Mai. Sonnenaufgang 5<sup>23</sup> (5<sup>27</sup>) | Mondaufgang 2<sup>00</sup> R. (3<sup>10</sup> R.) | Sonnenuntergang 8<sup>09</sup> (8<sup>13</sup>) | Monduntergang 1<sup>00</sup> V. (3<sup>27</sup> V.) | 5. Mai. 1818 Sozialistischer Schiffsheuer und Kapitän Karl Lutz geb. — 1821 Napoleon I. gest. — 1836 Naturforscher Karl Lutz gest. — 1894 Ungarischer Dichter Moriz Jókai gest. — 1917 Ein zweiter französischer Durchbruchversuch an der Aisne nicht unter schwersten Verlusten zusammen. 6. Mai. 1856 Amerikanischer Polarforscher Robert Peary geb. — 1859 Naturforscher Alexander v. Humboldt gest. —

877 Schwedisch-finnischer Dichter Runeberg gest. — 1882 Deutscher Kronprinz Wilhelm geb. — 1904 Maler Franz v. Lenbach gest. — 1910 König Eduard VII. von England gest.

Fürsorge für kranke Kinder. Besteht in Deutschland eine ausgedehnte Fürsorge für das gesunde Kind, so ist man nicht minder bestrebt, auch dem kranken Kinde die nötige Sorge und Pflege angedeihen zu lassen. Bedeuten in ländlichen Krankenhäusern, Gemährung von Milch und anderen Kräftigungsmitteln, unentgeltliche ärztliche Behandlung, Unterbringung in Heilstätten sowie in solchen Anstalten, die sich nach ihrer Lage und ihren Einrichtungen zur Aufnahme von kranken, heilbedürftigen Kindern eignen, sind die wesentlichsten Mittel dieser Fürsorge. Hier haben die Landesversicherungsanstalten einen bedeutenden Anteil übernommen. So wurden allein von der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz im Jahre 1916 1374 Kinderheilverfahren abgeschlossen, die 77547 Pflegetage und 212989 Mark Kosten verursachten: es entfielen somit auf jedes Kind durchschnittlich 56 Pflegetage und 155 Mark Kosten. Namentlich die Fürsorge für tuberkulöse Kinder ist von den Versicherungsanstalten ausgebaut worden durch umfangreiche Maßnahmen vorbeugender Natur, Einleitung von Heilverfahren, Unterbringung in Lungenheilstätten und Gemährung besonders kräftiger Ernährung. Aberhaupt finden alle Bestrebungen, die der Bekämpfung von Schwächlichkeit und Krankheit unter den Kindern der minderbemittelten Klassen dienen, bei Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden sowie privaten Verbänden die eifrigste Förderung. Deutschland braucht in der Zukunft mehr denn je gesunde, kräftige Kinder; die Fürsorge für ihr geistiges und leibliches Wohlergehen immer weiter auszugestalten, wird eine der wichtigsten sozialpolitischen Forderungen der kommenden Zeit sein.

30 Tage Kriegsbeute Täglich 170 Fränk. gefangen 17000 2 Gefährte gefangen 1550 5/8 Blum. Feindesland befreit 39000

Bauverein. Die am Samstag abend im „Hotel Hammer“ stattgehabte Generalversammlung des Gemeinnützigen Bauvereins war von circa 30 Mitgliedern besucht. Herr Bürgermeister Schüring konnte zur Eröffnung der Versammlung die Mitteilung machen, daß bis jetzt 70 Mitglieder mit einer Anteilsumme von 35 000 Mark dem Verein beigetreten seien. Es wurden dann noch einige notwendig gewordenen Satzungsänderungen beschlossen und die vorzunehmenden Wahlen der Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder durchgesprochen und zunächst zur schriftlichen Wahl von 9 Aufsichtsratsmitgliedern geschritten. Als solche wurden folgende Herren gewählt: Postverwalter Benner, O.-Ing. Hammer, Bürovorsteher Füllendach, Stadtrechner Becker, Apotheker Hesse, Emil Eichenbrenner, Carl Reiche, Aug. Friedrich und Ned. Lenz. Der so gewählte Aufsichtsrat wählte sofort nach kurzer Beratung zu seinem Vorsitzenden Herrn Postverwalter Benner, zum Schriftführer Herr O.-Ing. Hammer, zum Stellvertreter Herr Ad. Becker und schloß die Versammlung vor, als Vorstandsmitglieder die Herren Bürgermeister Schüring, Vorsitzender, Landeswegemeister Damm, Schriftführer und Bauwart und Gerichtskassendirektor Sattow, Kassierer zu wählen. Die Versammlung stimmte diesem Vorschlage einstimmig zu. Es fand dann noch ein Gedankenaustausch über die nun einzuschlagenden Wege der neuen Genossenschaft statt und wurde es hauptsächlich bedauert, daß aus den Kreisen der Arbeiterschaft sich noch so wenige angeschlossen hätten. — Nachdem nun die vollständige Konstitution des Gemeinnützigen Bauvereins in allen seinen Organen — Generalversammlung, Aufsichtsrat und Vorstand — vollzogen, wünschen wir den Arbeiten desselben zum Besten unsern besten Erfolg.

Versammlung. Der Kreisverband für Handwerk und Gewerbe für den Kreis St. Goarshausen hält am Sonntag, den 12. Mai, Nachmittags 2.30 Uhr im „Deutschen Haus“ zu Gaus seine diesjährige Frühjahrs-Versammlung ab. Da interessante Fragen auf der Tagesordnung stehen, ist ein zahlreicher Besuch derselben dringend zu empfehlen.

Sammlung von Obstkernen. Die Sammlung geschieht zum Zwecke der Holzgewinnung. Sie ist volkswirtschaftlich sehr wichtig. Sammelstellen sind alle Schulen! Es ist dringend nötig, daß die zur Ablieferung gelangenden Kerne frei von Fruchtfleisch, Samen und nach Sorten genau getrennt sind.

Bereins-Nachrichten.

Sportverein „Vorussia“ Heute abend 8.30 Uhr Sitzung. — Dringend erscheinen.

Fleisch-Verkauf

heute Nachm. von 2-5 Uhr beim Wegemeister Otto Wiegardt für die Buchstaben D bis einschl. Z. Auf die Familie bis zu 4 Köpfen 1 Pfund, über 4 Köpfen 1.5 Pfund. Preis 1.60 Fig. pro Pfd. Nummerausgabe und Begahlung von 2-3 Uhr im Lebensmittelbüro.

Wetterbericht.

Eigener Wetterdienst. Vielfach heiter, aber noch veränderlich ohne erhebliche Niederschläge.

**Ämtliche  
Bekanntmachungen**  
der städtischen Behörden.

**Maß- und Gewichts-Eichung.**

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 müssen die dem eichpflichtigen Verkehr dienenden Meßgeräte, wie Länge- und Flüssigkeitsmaße, Maßwerkzeuge, Maßstäbe, Gewichte und Wagen unter 3000 Kilogramm Tragfähigkeit alle 2 Jahre zur Nachprüfung vorgelegt werden. Für den hiesigen Gemeindebezirk findet die Nachprüfung vom 18.—22. Mai, von 8—12 Uhr vormittags in der Turnhalle statt.

Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fabrikbetriebe und Landwirte, sofern sie irgendwelche Erzeugnisse nach Maß oder Gewicht verkaufen oder den Umfang von Leistungen dadurch bestimmen, werden hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen Meßgeräte in der vorgenannten Zeit im Nachprüfungsbüro gereinigt vorzulegen. Ungereinigte Gegenstände werden zurückgewiesen.

Die Eichung der Eichgebühren und sonstigen Gebührenerfolgt nur gegen Erstattung der Gegenstände. Wer seine Meßgeräte an den festgesetzten Tagen nicht an der Nachprüfungsstelle vorlegt, kann später nicht mehr berücksichtigt werden und muß seine Meßgeräte bei dem Kgl. Eichamt in Wiesbaden zur Nachprüfung vorlegen bzw. anmelden, wodurch größere Kosten entstehen.

Nach beendeter Nachprüfung werden polizeiliche Revisionen vorgenommen.

Eingulleseren sind in gereinigtem Zustande alle Wagen, Gewichte, Maß- und sonstige Flüssigkeitsmaße, Öl- und Petroleumgläser. Letztere sowie schwer transportable Wagen können gegen eine Zuschlagsgebühr von 1 Mark auch am Standort gereicht werden.

Die Pol.-Verwaltung.

**Impfung.**

Die diesjährige Impfung findet Freitag, den 10. ds. Mts, nachmittags in der Kinderschule statt. Die Erstimpfungen müssen um 2 Uhr, die Wiederimpfungen um 2 drei Viertel Uhr zur Stelle sein.

Der Bürgermeister

**Das Feldheer braucht dringend  
Hafer, Heu und Stroh!**

Landwirte helft dem Heere!

**Weinbergspfähle  
Bohnenpfähle**

hat abzugeben

Chr. Wieghardt.

**Die  
Sammelstelle**

der wübbelstieren

**Nassauischen Sparkasse**

in

**Braubach, Friedrichstr. 18**

bietet jedermann Gelegenheit, Ersparnisse  
anzulegen und sicher anzulegen;

auch werden **Mündelgelder** bei ihr angenommen.

1. Jederzeit können **Rückzahlungen** von 1 Mark an  
zu 3 1/2 % Zinsen bei täglicher Verzinsung  
gemacht werden.

Die Verabfolgung neuer Spardienstbücher erfolgt  
kostenlos.

**Rückzahlungen** von bestehenden Sparguthaben  
finden zu jeder Zeit provisorisch statt und zwar  
in der Regel ohne Abhaltung der in der Spardienst-  
ordnung vorgesehenen Kündigungsfrist.

Drei- bis vierprozentige deutsche Reichsriegelsanleihe  
und vier- bis fünfprozentige Reichsriegelsanleihen, sowie  
wübbelstiere Schuldverschreibungen der Nassauischen  
Landesbank werden von der Sammelstelle zum Aus-  
weise provisorisch verkauft, die neuen Zinscheinebogen  
dieser Schuldverschreibungen kostenlos besorgt und alle  
Zinscheine der Nassauischen Landesbank, sowie die  
deutschen Reichs- und Staatsanleihen  
schon 14 Tage vor dem Verkaufstage ohne jeden Abzug  
eingelöst.

Zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs nimmt  
die Sammelstelle auch Geld auf die Landesbank-  
Sparpfähle sowie sämtliche Landesbankpfähle zur Ein-  
lösung bzw. zur Verrechnung entgegen.

**Wand- und Hand-  
Kaffeemühlen**

in prima Qualität empfiehlt

**Jul. Rüping.**

**Horn-  
Schlisse**

in großer Auswahl bei  
Geschw. Schumacher.

**Spielkarten**

das Pat. 1.— M.  
neu eingetroffen.

**Küchenbeile und  
Holzärte**

in großer Auswahl  
Julius Rüping.

**Briefpapier**

neue Ordnung  
empfehlen preiswert  
Papiergeschäft Lemb.

**Korsetts**

in nur ganz guter Ware.  
R. Neuhaus.

**Reinseidene  
Regenschirme**

für Damen und Herren in bester  
Friedensware eingetroffen.  
Rud. Neuhaus.

**Blusen**

in guten Stoffen und bester  
Verarbeitung in großer Aus-  
wahl vorrätig.  
Rud. Neuhaus.

**Heston**

zu Unterröcken und Hemden  
— alte Ware —  
empfehlen  
Geschw. Schumacher.

**Spitzenlächer für  
Damen**

in schwarz, weiß und farbig  
in reicher Auswahl  
Rudolf Neuhaus.

**Kaffeebrenner  
u. Kaffeemühlen**

wieder angekommen  
Gg. Phil. Clos.

**Herrnkragen,  
Vorhemden,  
Manschetten  
und Schlipse**

— moderne schöne Sachen —  
in großer Auswahl eingetroffen  
Rud. Neuhaus.

**Taschenlampen und  
Batterien**

zu haben bei  
Julius Rüping.

**Danile-Saucen-Pulver**

Patet 15 Pfg.  
empfehlen  
Jean Engel.

Gewandte  
Verkäuferin  
noch in ungeändelter Stellung  
sucht sich per 1. Juli zu ver-  
ändern gleichviel welcher Branche.  
Bessere Angebote erbeten an  
die Geschäftsstelle unter G.-N.

**Haarschmuck**

— besonders schöne Sachen —  
sehr preiswert  
Rud. Neuhaus.

**Fleischextrakt-  
Ersatz**

Marke: Blautog und Döfena  
empfehlen  
Jean Engel.

**Dalli  
Glüh-Kohlen**

frisch eingetroffen  
Julius Rüping.

**Knaben-  
und Kinder-  
Strohhüten**

Den Eingang von  
sowie  
Herrn-  
und Burschen-  
Strohhüten

**zeigt an  
Rud. Neuhaus.**

**Für  
Schneiderinnen**

Hübsche Auswahl  
in Spitzen und Ein-  
sähen.  
Große Auswahl in  
Knöpfen

**Güte  
Chappseide**

in farbig a B. 25 Pfg.  
Geschw. Schumacher.

**Spitzenkragen  
für Blusen und  
Jacken**

in reicher Auswahl äußerst  
preiswert.  
Rud. Neuhaus.

**Herrn-Kragen  
und Schlipse**

in großer Auswahl  
Geschw. Schumacher

**farbiger Seide**

zu  
Blusen u. Kleider  
sehr preiswert.  
Geschw. Schumacher.

**Vorhang-  
schlösser**

in großer Auswahl empfiehlt  
Jul. Rüping.

**Die vorsichtige Hausfrau**

achtet sich ihren Bedarf in

**Konservengläser und  
Gummiringen**

schon jetzt.

**Julius Rüping**

In Ermangelung von Düngemittel  
offeriere:

**flüssiges Düng- und Desinfektionsmittel  
Kulturack**

Medizin für die Pflanzen!  
Gebrauchsanweisungen vorrätig.  
**Chr. Wieghardt.**

**Mädchen-Kleider**

in allen Größen und guter Ware eingetroffen

**Rudolf Neuhaus.**

**Waschbretter**

neu eingetroffen.  
Gg. Phil. Clos

**Dreifussstiefeleisen**

wieder eingetroffen  
Julius Rüping

**Schwarze Wolle**

a B. 3,70 und 4 Mark  
Geschw. Schumacher.

**Wirtschaftswagen**

sind in schöner Ausführung zu haben bei  
Julius Rüping.

**Sie sparen**

mehr als die Hälfte an Zeit, Seife und Feuer  
wenn Sie sich

**Johns „Voll dampf-  
Waschmaschine**

anschaffen.

Das Kochen, Dämpfen, Waschen und Desinfizieren  
der Wäsche erfolgt alles auf einmal. Die Wäsche  
weder gerieben, noch gegerbt, noch angebrannt. Der  
Schmutz, die vollständige Spülung entfernt sich  
lagert sich am Boden ab und wird nicht, wie bei  
Handmaschinen, immer wieder aufs neue in die Wäsche  
gebracht.

Bedienung kinderleicht  
Neber 200 000 Stück verkauft  
Gg. Ph. Clos, Braubach

**Packpapier**

A. Lemb.